

# Trattenbach, Tristenbach und Göge

## Ein Abend zu den *Teldra* Orts- und Flurnamen – Teil 3: Weißenbach

Weißenbach – Freitag, 6. März 2015 - 19.30 Uhr

Veranstalter: Bildungsausschuss Steinhaus/St.Jakob/St.Peter

Referent: Dr. Johannes Ortner

**Vorstellung:** Beauftragter Flurnamenprojekt Südtirol, vor dem Abschluss, Publikation von Flurnamen-DVDs (3-D-Modell, Datenbank-DVD, Broschüre) im Laufe des Frühjahrs 2015 geplant, an die 172.000 gesammelte Flurnamen.

**Werdegang des FIPr:** Innsbrucker Projektphase (1997 - 2003); Digitalisierung und weitere Sammlungen „Kartografische Aufarbeitung“ von Wegscheider/Ortner (2007 - 2013).

**Sammlung Ahrntal:** Im Zuge des Innsbrucker Projekts sammelte Beatrix Innerbichler vor mittlerweile 15 Jahren an die 2000 Flurnamen im Gemeindegebiet.

Ich selbst habe dann im Rahmen einer Nacherhebung zwischen September 2008 und Februar 2009 eine genauere Bestandsaufnahme der Flurnamenlandschaft Ahrntal vorgenommen – in Anlehnung an die hervorragende Sammlung von Rudolf Nöckler in der Nachbargemeinde Prettau. Dabei wurden unter tätiger Mithilfe des Gemeindegewalters Ernst Hofer 66 Gewährspersonen aufgesucht und zu ihrem Flurnamenwissen befragt. Mit meinem Scooter fuhr ich Bergstraßen auf und ab und übernachtete insgesamt 15 mal in einer kleinen Pension in Luttach!

Zu Beginn war der Dialekt für mich als Burggräfler etwas gewöhnungsbedürftig – zum ersten Mal in meiner Erfahrung als Flurnamensammler hatte ich das Gefühl semantisch nicht immer alles zu verstehen! Doch mein Ohr fand sich ein und am Ende stand die beeindruckende Zahl von **4800 gesammelten Flurnamen** im Raum und eine bisher kaum bekannte Talschaft, die mir spürbar näher gekommen ist.

Allein in Weißenbach sind ca. 700 Flurnamen gesammelt worden!

Die Sammlung war eine **Feldforschung** vor Ort: d. h. mit Luftbildaufnahmen und Kataster-Umriss-Karten ging ich zu den Bauern, Hirten, Jägern und sonstigen Kennern des Tales und befragte sie zu ihren Namen: mit den Nummern und einer parallel dazu geführten Namenliste wurden die Bezeichnungen **lokalisiert** und **mundartgetreu** transkribiert.

Neben der geografischen und linguistischen Komponente, kam bei der weiteren Datenverarbeitung im Südtiroler Landesarchiv eine kartografische (Kategorie) und ethnologische Komponente (Bemerkungen der Gewährspersonen) dazu.

## 1. Teil - Ahrntal, Weißenbach und Luttach

**Namen** sind konservativer als **Worte**: Namen **bezeichnen**, Worte **bedeuten**. In den Namen konservieren sich früheste Sprachschichten des Alpenraums: der Talname **Ahrntal** bzw. in der Mundart *in Aang* (in **Ahrn**) für die Talweitung von St. Johann.

### Der Name Ahrntal

**H. Bl.:** 1048 (latinisiert) *vallis que dicitur Aurina*, 1065-1077 *in Ourin*, 1142-1147 *W. de Öweren*, 1147-48 *de Örne*, 1178-89 *W. de Eurne*, 1184-89 *de Oweren*, 1315 *Eurn*, 1324 *Aeuren*, 1329 *Aüren*, 1370 *Arn*, 1414 *Äwren*, 1440 *Ern*, 1501 *zu Arn*.

**E.:** Cristian Kollmann, der Experte auf dem Gebiet der alpinen Namengeschichte, setzt ein

vorrömisches \**Áurina* oder \**Aurīna* mit unklarer Bedeutung. Falls \**Áurina*, könnte der Name rätisch sein (ältere Eisenzeit, 800 v. Chr.) und „Gebiet einer Person namens \**Auri*“ bedeuten. Denkbar wäre auch romanisches \**Aurīna*, eine Zugehörigkeitsbildung zu lat. *aura* „Lufthauch, Luftzug, Lüftchen, Wind“. Lois Craffonara vgl. den Namen Windtal in Prettau mit einem eventuellen alpenromanischen \**Aurīna*.

### Der Name **Weißbach**

Und der Name **Weißbach**? Er ist etymologisch transparent, d. h. spontan verständlich, weil er der bairisch-deutschen Sprecherschicht entstammt und das Tirolerische als neuhochdeutsche Mundart ist ja eine Fortsetzung davon.

H. Bl.: 1278, 1282 *Wizenpach*, 1296 - 1320 *Weizzenpach*, 1423 *Weissenpach*, 1554 *Weissenpach*, um 1770 *Weißbach*.

E.: Wie im Sarner Weißbach bezieht sich der Name auf helle Steine, Geschiebe des Bachs und könnte Gegensatzname zum Schwarzenbach sein.

### Der Name **Luttach**

Und der Name der Katastralgemeinde, zu der Weißbach gehört, nämlich **Luttach** (mda. *Luchta*)? Dieser stammt möglicherweise von vorröm./keltisch \**Luktáko-* oder \**Luktáka* „Gebiet eines Mannes namens \**Luktos*“. Der Name ist mit großer Wahrscheinlichkeit vom Vorrömischen direkt in das Deutsche gelangt, wurde also nicht über das Romanische vermittelt. Andere keltisch/vorrömische Namen könnten *Toblach* < \**dublākon* „Gebiet eines Mannes namens \**Duplos*“, *Vierschach* < \**virisiākon* „Gebiet eines Mannes namens \**Virisios*“, *Olang* < \**aulākon* „Gebiet eines Mannes namens \**Aulos*“ sowie *Vintl* < \**vindolaion* Gebiet eines Mannes namens \**Vindólaios*“ sein.

Aus der **alpenromanischen** Sprachschicht, die in großen Teilen des Mittleren Alpenraums im Namenstoff stark repräsentiert ist, gibt es in Weißbach vielleicht nur das eine Beispiel, nämlich der Name **Gall** (mda. *do Gall*, alpenrom. \**colle* „Bichl, Anhöhe“) und natürlich der Mühlwalder Name **Gorn** (mda. *Ggöüo(r)ng*) für einen Weiler, der auf Weißbacher Grund (Nordseite) Almten besitzt. Der Name stammt aus alpenrom. \**cornu-* „hornartiger Geländevorsprung; Geländestirn“.

## 2. Teil: Die Großfluren von Weißbach

**Schönberg** (mda. *an Schiepa*). B.: Schönes, ergiebiges Weidegelände.

**Mitterbach** (mda. *in Mittopåch*). H. Bl.: Um 1770 (Anich) *Mitter Ba.*, um 1900 *Mitter Bach*. E.: Lagenname, nach dem der Mitterbach zwischen den ebenfalls lang gezogenen Almten des Schwarzenbach und Trattenbach liegen.

**Trattenbach** (mda. *in Troutnpåch*). H. Bl.: Um 1770 (Anich) *Droter Ba.*, 1775 *Trattenbach*, um 1900 *Trattenbach Ferner*. Tratterhütten und Tratterwiesen = Zentrum; mda. Trett = Almanger, -wiese. Der Name reflektiert natürlich das mda. *di Troute* „Trate, Acker, der nicht mit Korn eingesät ist“. Der Name ist Terminus aus der Dreifelderwirtschaft (Trate - Egarte - Zelge).

**Tristenbach/-tal** (mda. *in Trischnpåch*). H. Bl.: Um 1770 (Anich) *Christen Ba.* (verhört!), um 1900 *Tristen Bach*. E.: Benannt sind Tal und Bach wahrscheinlich nach der Alm *Dristall* im Trattenbach. *Dristall* bezeichnet die Stelle, wo Heudristen aufgestellt (wurden). Eine Heudriste wiederum ist ein großer konischer Heuschober. Etymologisch gehört das Wort *Driste* zu *dreschen* < germ. \**threskanan* „lärmen, mit den Füßen stampfen“ und könnte lautmalerisch sein.

Der Form nach ähneln rundliche Felsköpfe wie das *Tristennöckl* (Rein) und der *Gedristete Stein* in Ulten am Hasenohr so einer Heudriste!

# 3. Teil: Benennungsmotive

## 1. Geländemorphologie

### 1.1.) Verebnungen

**Obereggstole** (mda. *di Öbreggstoule*). Wiesenverebnung oberhalb der Klamme (Höfe). Mda. *di Stoule* „schmale Geländeverebnung; Stellbrett“ < ahd. *stali* „Stellbrett“. Ein ähnliches Wort ist *Stele* „Stellbrett“.

### 1.2.) Einschnitte, Vertiefungen

**Risa** (mda. *'s Risa*). Bergwiesen im Mitterbach. E.: Zu *Risach* „Gegend, wo Risen zusammenlaufen“ < mda. *di Rise* „Holzziehrinne“, zu mhd. *rîsan* „fallen“

**Grintl**, 3 Mal: Unteregggütte - Kirchl-Gründl - Stift-Gründl. E.: Mda. ein Diminutiv zu *der Grund* „Talniederung, -grund“, vgl. dazu den *Zillergrund*.

**Schwalbenkrinne**, Felsklamme im Mitterbach rechts. E.: Mda. *di Krinne* „rinnenartige Vertiefung, lange Kerbe“. Ahd. *krinna*.

**Gurgl**, Wegstück oberhalb der Feuchtklamme. E.: Mda. *di Gurgl* „Kehle, Schlund“. Ahd. *gurgula* < lat. *gurgur*.

**Busegge** (mda. *di Grouba-Puusegge, di Schellpa-Puusegge*). Zwei schattseitige Bergwiesen bzw. Felder im äußeren Weißenbach. E.: Vielleicht zu ahd. *puosum* „Bucht, Schoß; Saum, Rand“, aus dem sich auch das deutsche Wort *Busen* (*Meerbusen*) entwickelte. Im Tirolerischen gibt es die Fortsetzung *der Puesn* bzw. *'s Piessl* „Saum; oberer Rand am Frauenrock; Halsrand des Hemdes“, der ja rundlich gebogen ist.

### 1.3.) Erhöhungen

**Nock** (mda. *do Gröesnöck, do Kluanöck*). Anhöhen an der Grenze zum Skigebiet Speikboden. E.: Mda. *Nock* „nockenartige rundliche Erhebung“.

**Turnerkamp**, Berg- und Eisgipfel am Talschluss von Trattenbach oberhalb des Trattenkees, 3414 m. E.: Mda. *do Tuonga*. H. Bl.: Um 1900 *Turner Kamp*. Benennung vom Zillertal aus, mda. *tüüngen* „tönen; donnern“. Es handelt sich um den „Donnerkamm“, also um einen Wetterberg.

### 1.4.) Geländeseiten

**Leite** (z. B. *Schienenleite, Schneiderleite, Mösenhofleite*), ahd. *hlîta* „Leite; Geländehang“.

**Gehänge** (mda. *'s Gihenge*), Geländehang Marxeggen, B.: „Hängendes, abfallendes Gelände“.

**Aberhang** (mda. *'s Äbbohång*), schattseitiges extrem steiles Feld zum Hof Klamme. E.: Ähnlich wie der Gaisinger HN *Aberhang* oder der Sarner ON *Aberstückl* „steiles, abfallendes Gelände“.

## 2.) Lage

**Gasteig-Ort** (*'s Öüscht*), Wiese des Hofes Gasteig. Mda. *'s Öüscht* „Ort; Endstück bzw. Rand einer Flur, eines Geländes“.

**Schmied-Mitterling** (*Mittoling*), Wiese zum Innerschmied (Weida). Die Wiese besteht zwischen dem Weißenbach und der Wiere zum Antrieb der Schmiede.

## 3.) Bildhafte Ausdrücke

Ahrntaler „Klassiker“ sind die Ausdrücke **Wange / Wangilan, Brett** (*Pre-it, Pre-ito*), **Kragen / Kraggile, Panzer** (für eine rundliche Geländeaufschüttung).

**Blecher** (*di Feschtl-Plecho, di Pirchplecho*). Bezeichnung für steile glatte Bergwiesen, die mit einem glatten Blech verglichen werden.

#### 4.) Geologie: Felsen, Muren, Brüche

**Kriggler** (mda. *Kriggla*), Felsabsatz und Anstieg unterhalb des Dristensees. Der Name ähnelt den Obervinschger Namen *Griggles* u. Ä. E.: Idg. Silbe *\*kar* „hart“ > *\*kar-ia* „Gestein“ > *\*karrik-la* „steiniges Gelände“, damit eines der ältesten Namen im Ahrntal und meinte vielleicht früher ein viel ausgedehnteres Gelände, vielleicht das Gebiet des Tristenbachs und -tals!

**Ploake** (mda. *di Ploake*), 4 Mal in Weißenbach: Wiese zum Hof Klamm, *di Schellpaploake* (Wald), *Hofer Ploake*, *Bichploake*. Bezeichnung für eine durch einen Bergrutsch entstandene nackte bloße Fläche. Wie das deutsche Verb *blecken* geht das Appellativ auf das idg. Grundwort *\*bhleg-* „glänzen, leuchten“ zurück.

**Kahle** (mda. *di Kaale*), 2 Mal in Weißenbach: *Dörflkahle*, *Hoferkahle*. Vom „kahlen“ abgeholzten nackten Gelände.

#### 4.1.) Bergbaubezeichnungen

**Antrisches Bödenle**, **Antisches Loch** in der Feuchtklamme; *di E-ischznkepfe* (**Erzenköpfe**) im Trattenbach (Kirchl-Innerstall), *an E-ischzn* (**an Erzen**) als Gegend beim Növesjoch.

#### 5. Feuchtgelände, Lacken, Quellen

**Zins**, **Zinser** (Lawinenrinne Mitterbach links), **Zinstal** und **Zinsnock** (Tristenbach). 3 verschiedene Bezeichnungen in Weißenbach. E.: Mda. Verb *zinslen* „nachtröpfeln, dünn ausfließen; aber auch: hervorspritzen, sprudeln“. Nach dem rinnenden Wasser in diesen Lawinenrinnen bzw. Geländevertiefungen. Vgl. dazu den Bergnamen *Zinseler* bei Stilfes im Wipptal!

**Brunnegg-Putzen** (Waldgebiet mit Quellen zum Hof Brunnegg). Beim Ausdruck *Putzen* handelt es sich um ein Lehnwort aus dem alpenrom. *\*putsju* „Brunnen“. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass sich der HN *Brunegge* sich von einem großen Feld namens *Brunn* (mehrere Besitzer) ableitet.

**Wasserer** (mda. *do Wassra*), steile Wiese zum Hof Marzeggen. B.: „Nasses, wässriges Gelände“?

**Tölmariise** (Tolmerrise), an ihrem unteren Ende befindet sich der *Althausbrunn*. E.: Mda. *do Tolm* „Kaulquappen“.

**Mühlwalder Aue**. Feuchte Almwiesen in Mühlwalder Besitz an einem Bach.

#### 6.) Überschwemmungsgelände, Uferschutz

**Weiole** (wörtlich „Wehrlein“). In Weißenbach 4 Mal: *'s Höüfa Weiole*, *'s Stiftweiole*, *'s Gästweiole*, *'s Pirchweiole*; *Wehr* bedeutet so viel wie „Uferschutz, Uferwehr“.

**Stoana**, Wiese beim Weida-Hof. Es handelt sich um ein *Steinach*, also einem Gelände mit vielen Steinen (durch die Ablagerung einer Gisse, eines Wildbachs usw.)

#### 7.) Rodungen

##### 7.1.) Brandrodung

**Sanger**, Almwiese am Tristenbach, **Absang** (mda. *do Oosänk*) sowie *di Singa* (**Singer**; Lahner im Mitterbach links). Die drei Bezeichnungen beinhalten das Verb *sengen*, *versengen* „anzünden, abbrennen“ > FN *Singer*, *Senger*. Auch das mda. *tschinggelen* „nach Verbranntem riechen“ leitet sich von *sengen* ab.

**Brand** (Kirchl-Brand, Schneider-Brand). Benennung nach dem einstmals abgebrannten Gelände (zu Weidezwecken, Kohlebrennen für den Bergbau?)

##### 7.2.) Holzschlag

**Bergermoas**. Die Bezeichnung *Moas* bezeichnet so viel wie einen Holzschlag. Der Name lässt sich auf mhd. *meizan* „roden, hauen“ zurückführen.

**Schwendegge**, Gelände oberhalb der Innerhofer Hütte. Mda. *schwentn* „von Gestrüpp, Strauchwerk befreien, säubern; roden“. Mit Schwendwirtschaft wird die Bewirtschaftungsform im tropischen Regenwald benannt, wo temporär Feldfrüchte auf Rodungsinseln angebaut werden, die nach einigen Jahren aufgelassen werden.

### 8.) Einfriedung

**Ötterer** (*do Ettra*), 2 Mal: Lahner am Mitterbach rechts sowie im Trattenbach links oberhalb Dristall. E.: Wohl zu mda. *der Ötter* „geflochtener Zaun; auch Zaungerte (in den Weistümmern)“ < ahd. *etar*. So ein Zaun könnte im Falle von Absturzgefahr ein Schutz für Weidetiere darstellen.

**Piza** (*'s Piza*), Weide oberhalb Risa am Mitterbach rechts. Der Name lässt sich aus mhd. *bi-zûni* „das ringsum von einem Zaun eingefasste Gelände“ ableiten und ähnelt somit den Bezeichnungen *Pifank*, *Infank*, *Peite*.

### 9.) Weide, Wald in Hofnähe

**Garten** (*do Brugg-Gouschtn*, *Schnaidagouschtn*, *Raichegg-Gaaschtl*), Garten ist in Weißenbach der Ausdruck für einen beweideten Wald in Hofnähe.

**Espan** (mda. *do Easchpänn*), beim Hof Gasteig. Mit Espan bezeichnete man früher in Weißenbach den schmalen Weidestreifen am Weißenbach in Fraktionsbesitz. Und tatsächlich: der häufige Flurname *Espan* bedeutet so viel wie „Gemeinweide“ und setzt sich aus ahd. *ê* „Recht, Gewohnheit, Rechtsstatus der Ehe“ sowie *spannen* „anspannen der Weidetiere“ an Pflöcke zusammen. Beim Gast-Espan befand sich früher eine Gänse- und Rossweide.

**Dribblgarten** (*Bachl-Dribblgouschtn*, *Marxegger-Dribblgouschtn*), beides nun Wohngebiet. Es muss sich um eine Kälberweide bzw. Frühlingsweide gehandelt haben. Mda. *dribbl* „Nudelwalker, Teigwalker“, hier wohl eher vom Herumtreiben, -trippeln der Kälber?

**Schöllberg** (mda. *an Schellpa*, HN in Weißenbach). H. Bl.: 1451 *Schellenperg*. E.: Ahd. \**scëlinperg* „Berg, Bergweide für Zuchthengste“ < ahd. *scëlo* (Finsterwalder).

### 10.) Jagd und Wildtiere

**Henne**, Weidegebiet und Anhöhe gegen Mühlwald. E.: Wohl in Anlehnung an Namen wie *Hühnerspiel* ein Aufenthaltsort von Rauhußhühnern (Spielhahn, Auerhahn usw.).

Ober- und Unter**lauser**. Almböden und Felsblock (**Lauserstein**) oberhalb der Reichegghütte. Namen mit dem Bestandteil *Laus-* haben nichts mit Läusen zu tun, sondern mit dem „Auflauern“ des Wildes < mhd. *lûzon* „dem Wild auflauern; losen“.

### 11.) Bewuchs und Baumarten

**Tasa** (Tennigen-Tasa), **Weida** (HN), **Pircha** (HN) beinhalten alle das Mengensuffix „-ach“, im Pustertal zu „-a“ abgeschwächt und bedeuten demzufolge „Nadelgehölz“, „Weidengebüsch“ und „Birkenwald“.

Ein weiterer Laubbaum, nämlich der **Bergahorn**, genützt als Speisebaum für Kleinvieh, ist in der Flurnamengebung sehr präsent –und zwar nicht nur im ON Ahornach. Im Bundesland Tirol gibt es den berühmten Ahornboden, einer der schönsten Plätze in Nordtirol.

**Ochna** (*'s Öbregg-Ochna*, Bergwiese am Schönberg), *do Ochregga* (Klamme bei den Mitterbachhütten, Mitterbach links), *do Ochregger* (Klamm im Trattenbach links mit den *Ochoplätt*n und dem *Ochokrougn*). Mda. *do Ocho* „Ahorn“.

### 12.) Alm: Ast und Trett

**Astl** bzw. **Aste** (mda. *'s Aaschtl*), öfter in Weißenbach: Feldname beim *Schusterhaus*, *Reichegg-Astl*,

*Innerhofer Aste*. E.: Asten waren einstmals die Vorweiden, bevor man mit dem Fortschreiten des Sommers auf höher gelegene Almweiden zog. Der Name kommt von ahd. *ouwiste* „Schafhürde“ > *ouste* > *aaste*. Mit mobilen Zäunen konnten verschiedene Abschnitte der Weide intensiv mit Mist gedüngt werden. Später wurden die Almweiden intensiver gedüngt und somit wurde der Name *Aste* – neben *Trett* – zum Appellativ für den gedüngten Almanger.

**Kaserle** (mda. *zi Kassole*). Ehemals zwei Hütten im Bereich *Schönberg*. Es handelt sich bei *Kaser* um ein Lehnwort aus rom. \**caseārea* „Sennhütte“ < lat. *caseus* „Käse“. Im Mitterbach rechts gibt es einen Lahner, genannt *Kassra*, an der Weißenbacher Schattseite gibt es zudem den Flurnamen *Steinkaser* (mda. *Schoakasso*).

### 13. Besitz- und Rechtsverhältnisse

**Lechen** (*Hoflerlechen*, *Brugglechen* sind Bergwiesen am Mitterbach links; *Innerhofer Lechen*, *Schneiderlechen*, *Reichegglechen* sind Felder an der Weißenbacher Schattseite). *Leachn* bedeutet so viel wie „verliehenes Gut“ (etwa von einem Grundherren wie der Kirche, einem Adligen oder einem Klosters gegen eine bestimmte Abgabe, Ertragswert).

**Schwicke** (mda. *di Mårxegga Schwicke*). Im Tristenbach. Es handelt sich um ein früheres Raubmahd für Kleinhäusler. E.: Im Brixental ist noch die mda. Form *schwickn* Mz. „trockene Grasbüschel“ belegt (Schatz S. 565). Konnten Weißenbacher Kleinhäusler an der Schwicke im Herbst also das trockene Gras als Viehfutter abernten?

### 14. Wege und Übergänge

**Lenke, Gilenke**, es handelt sich um den begehbaren Übergang (2720 m) zwischen Mitterbach und Trattenbach. Im Tauferer Ahrntal bezeichnet *Lenke* so viel wie „Übergang“, ahd. *hlanka* bedeutet so viel wie „Höhlung der Fußsohle“ und findet seine Fortsetzung im Hochdeutschen *das Gelenk* „Gelenk des Knochengerüsts“.

### 15. Naturereignisse, Meteorologie und Sagenhaftes

**Krommila** (Lahner im Trattenbach links). Der Flurname bezeichnet den Ort, wo die *Krommlahne* „Nassschneelawine“ herunterkommt. In der Mundart „kremmt sich der Schnee“ < zusammenballen, „verkrampfen“, ein Muskelkrampf heißt mda. ja auch *do Krämm*.

**Gewilk** (mda. *in Giwilke*), unwirtliches Gelände oberhalb des Kohlplatzes in Mitterbach rechts. Dort befindet sich auch ein Adlerhorst. E.: Die Bezeichnung wohl im Sinne von *Gewilk* „nebelige Gegend“. Vielleicht Wetterzeiger (Nebelbildung, Nebelfetzen)?

**Huspl**, Talschluss im Mitterbach unterhalb der Wasserfalle. E.: *Huspl* bedeutet im Ahrntal so viel wie „Hexe“. Sind dort Wetterhexen am Werk? Vgl. dazu die Örtlichkeit *Huschggl* auf dem Tisner Gall! Das Verb *husplen* bedeutet „nachlässig, schlampig arbeiten“.

### 16. Lustiges

*di Feggla-in* (**Vöglerin**). Trate des Stifthofs, diese ist so steil, dass sogar die Vögel keinen Halt finden.

### 17. Religion

*an di Roesna* (**Rosner**). Bergweide beim Lappacher Jöchl. Kommt laut Angabe der GPs daher, weil die Hütbuben dort immer den Rosenkranz beteten.

### 18. Hofnamen

**Reicheggen** (HN in Weißenbach) > FN **Reichegger**. Auch HN am Blosenberg. E.: Ahd. *zem rûhin eggen* „zum rauhen Egg“, d. h. der Geländerücken war einst mit Sträuchern, Hecken u. Ä. bewachsen.

**Marxeggen** (HN in Weißenbach). Mda. *Marx* „Markus“ + *Eggen* „Geländevorsprung, -kante“

## 19. Unsicheres

**Göge** (*Kirchl-Göge, Hofer-Göge, Reichegg-Göge, Innerhofer-Göge, Schöllberg-Göge*). Ebene Almböden im hinteren Trattenbach rechts. An der Schöllberg-Göge wurden prähistorische Holzschaufeln gefunden.

E.: Wohl aus mhd. *geginôti* „Gegend“, wie sie der *Lananer* und *Pankrazer Gegend* zugrunde liegt. Bedeutung „abgeschlossener, gesonderter Bezirk“. Wenn man sich die Göge als verstecktes parallel zum Trattenbach verlaufendes Hochtal vor Augen führt, ist diese Deutung von der Sachlage durchaus haltbar.

Übrigens gibt es in Südwestdeutschland, genauer gesagt in Oberschwaben bei Sigmaringen nahe Donau, eine *Göge*, ein 37 qkm großer Landstrich, bestehend aus neun kleinen Dörfern mit dem Gemeindezentrum Hohentengen.

**Kranner** (mda. *do Kronna*; drei auffallende Geländebuckel südlich der Göge). Wohl zu mda. *Kruane* „Krone; Kranz“. Die Geländehöcker erinnern an einen Kranz.

**Fürhaben** (mda. *do Indofirhåbbm, Ausofirhåbbm*). Lahner im Mitterbach links. Wohl in Zhg. mit mda. *fïio* „vor“, etwa i. S. von „vorstehendes Gelände“?

**Hantiger** (mda. *do Hantige*). Häufiger Lahnernamen in Weißenbach: *Groß-Hantiger, Klein-Hantiger, Hantige Wange, Hantiger Beil; Steinhantige*. Mda. *hantig* „bitter; übellaunig“, hier im Sinne von „übellaunige, übelwollende, unberechenbare, gefährliche Gegend“ (Steinschlag, Mure).

**Leppige** (mda. *di Leppign*; Lahner in Mitterbach rechts und im Trattenbach). E.: Umgelautet aus *lappet* „blödsinnig, unsinnig; dumm“, in dem Sinne, dass sich dieser Lahner blödsinnig, unberechenbar verhält (Steinschlag, Mure).

**Stellerlahner** (mda. *do Ställalana*; Mitterbach rechts). E.: Ein *Stehlerlahner*, wo man das Gras stehlen konnte, ähnlich wie *Raubmahd*?

**Kastlasklamme** (mda. *di Kaschlasklämme*). Felseinschnitt im Trattenbach links. Während des 2. Weltkriegs hielten sich dort Deserteure auf. Ähneln die Felsen dort einem *Kastl*, oder befand sich dort ein kühler Vorratsraum für Butter und Käse?

**Pfaffe** (mda. *di Pfaffe*), Weidegend in der Göge. E.: Umgelautet, also aus *\*fajfa*. E.: Wohl nichts mit Pfaffen (Geistliche) zu tun!

## AUSBLICK

„**Schatzkästlein**“ Flurnamen: In ihnen stecken viele Informationen zur bäuerlichen Geschichte. Der Pusterer Namenforscher Egon Kühbacher nennt diese dann auch **Denkmäler der**

**Sprachgeschichte**. Sie sollten den materiellen Kulturgütern gleichgestellt werden. Der Öztaler Dialekt als „ältester deutscher Dialekt“ ist bereits auf der österreichischen Unesco-Weltkulturerbe-Liste verzeichnet. Vielleicht eine Anregung an die *Teldra*!

### **Flurnamen und Selbstverständnis**

Für Flurnamen scheint man zunehmendes Interesse und Gespür zu entwickeln, weil der Kulturwandel (Dienstleistung, Tourismus) das unmittelbare Erlebnis des Namens genommen hat (in seiner unmittelbaren Bedeutung für den Hüterbuben mit seiner Viehherde, dem Heuernten auf den Dungmähdern, dem Kornanbau). Aus dem Herauslösen aus dieser Welt entsteht die Sehnsucht, Wehmut nach dieser - natürlich ohne die körperlichen Mühen und sozialen Härten der „alten Zeit“. Mit den Flurnamen kann ein Stück dieser Welt wieder zugänglich, erfahrbar, erlebbar gemacht werden.

Dr. Johannes Ortner